

BIT ART

PIETRO GROSSI



Quartetto Elisa www.quartettoelisa.com

Marco Martelli triomm@alice.it

Marco Mazzinghi marco_mazzinghi@hotmail.com

Stella Sorgente stellasorgente@gmail.com

Andrea Nannoni andreannannoni@virgilio.it

Donatella Debolini dudo60@alice.it

Giancarlo Cardini g.cardini@hotmail.it

Pietro Grossi konsequenter Weg

Nach seiner Ausbildung als Violoncellospieler und Komponist begann Pietro Grossi seine außergewöhnliche Karriere als Solist, um in sehr jungen Jahren schon den Platz des ersten Violoncellos im Orchester des Maggio Fiorentino einzunehmen. Gegen Ende der fünfziger Jahre begann er sein Interesse auf die elektronische Musik zu konzentrieren, um sich ihr dann als Komponist und Didaktiker vollständig zu widmen; Anfang der sechziger Jahre rief er das "Studio di Fonologia Musicale S 2 F M" am Florentiner Konservatorium Luigi Cherubini ins Leben, wo er außerdem den Lehrstuhl für Violoncello innehatte.

In denselben Jahren bekam seine organisatorische Tätigkeit in Florenz, einer Stadt, die sich nie von der Modernität hatte verlocken lassen, eine herausragende Bedeutung, denn er schuf mit dem historischen Festival "Vita Musicale Contemporanea" eine glückliche und einmalige Gelegenheit, den internationalen Gotha der musikalischen Recherche an den Ufern des Arno zusammenzuführen.

Für Grossi waren dies die Jahre der Transformation, in denen er von den traditionellen Instrumenten zur Elektronik überging, bis er in den späteren Jahrzehnten bei den Systemen der digitalen Synthese anlangte, aber schon beim Hören seiner instrumentalen Werke wird einem bewusst, dass sein musikalischer Weg im Lauf der vielen Jahre von beispielhafter Konsequenz war. Sein Interesse galt den Klangschwingungen, wie sie sich in der Zeit ausdehnten, einer horizontalen Vorstellung im Gebrauch des Klangmaterials, das sich auf ein Hören bald von einfachen Resonanzen, bald von Wellenformen konzentrierte, auf der Suche nach Klanghistogrammen, die wahrscheinlich auf seine Erfahrung als Violoncellist zurückgingen.

Seine Spannung für eine vollkommene Intonation war konstant, auch in der Verwendung der Mikrointervalle und er erstrebte ein volles Vibrato in der Klangqualität. Seine Beziehung zum Violoncello suchte so nach einer neuen Objektivität, die an Alfredo Casella erinnerte, gewiss nicht an die lange romantische Periode, in der das Instrument mit einer menschlichen Stimme verglichen wurde. Bei seiner Begegnung mit der Elektronik und später mit dem Computer realisierte er so eine exponentielle Steigerung dieser Potentialität, ständig hinterlassen angesichts der Entwicklung der technologischen Möglichkeiten.

Das führte ihn sogar so weit, eine Hörbibliothek zu konzipieren, in der die Meisterwerke der Vergangenheit in elektronischer Ausarbeitung vorhanden sein sollten: beinahe ein Archiv, ein Hör-Lager für die kommenden Generationen. Der utopischen Vision einer zwischenmenschlichen musikalischen Verständigung blieb er auch in den folgenden Jahren treu, als er die Home Art erfand: eine interaktive Aktion, mit der er dem Publikum die Möglichkeit bot, allein zu Hause Musik zu machen, wodurch er die Modalitäten von Erfahrungen vorwegnahm, die heute durch Internet keine Seltenheit mehr sind.

Die Konsequenz seiner Poetik liegt im konstanten Interesse für das Geheimnis des Klangs, dessen Wesen und Herkunft, aber auch in der Formulierung kommunikativer Strategien, deren Ziel es ist, eine interaktive Beziehung zwischen Herstellung und Hören zu schaffen.

Seine ersten Instrumentalwerke gewinnen heute eine sehr besondere Bedeutung, denn sie entstehen zur gleichen Zeit, wie viele andere Erfahrungen weit weg von Florenz, wie zum Beispiel die von Morton Feldman, und vor allem weil sie eine konzeptuelle Stärke zeigen, die in jenen Jahren nur dank der Wenigen möglich war, die den Mut zu einer echten antiakademischen Haltung hatten.

Ich fürchte, daß im Augenblick Pioniere wie er eine Art Vergeltung erleiden müssen: Das ist auch der Fall von Henry Cowell, Pierre Henry und vielen anderen, aber durch die Läuterung in der Zeit wird man den großen Wert dieser Komponisten aufs Neue erkennen.



Das Leben vorher? Ante bit

Kunst geschaffen von und für sich selbst

Aus dem Stegreif

Kurzlebig

Jenseits der Urteilsphäre der anderen

Es ist schön, sich den Random Zahlen zu überlassen

Der Computer befreit uns vom Genie der anderen und vermehrt unser eigenes

Wir wurden in die Ära des bit katapultiert

Befreien wir uns von der konzeptuellen Schwerkraft der Vergangenheit; frische Ideen sind nötig

Und nach dem bit?

Biographie

Pietro Grossi (*Venedig 1917) wird am Konservatorium Bologna in den Fächern Violoncello und Komposition ausgebildet. Von 1936 bis 1966 erstes Violoncello im Orchester des Maggio Fiorentino, zur gleichen Zeit gibt er Konzerte und verfasst Kompositionen für Orchester und Kammermusik. Ab 1942 Dozent für Violoncello am Konservatorium Cherubini in Florenz; er wird den Lehrstuhl vierzig Jahre lang innehaben. Anfang der sechziger Jahre macht er die ersten Erfahrungen auf dem Gebiet der elektronischen Musik und ruft das "Studio di Fonologia Musicale (S2FM)" ins Leben. Er gründet in Florenz den Verein "Vita Musicale Contemporanea" (1961) und wendet sich für die Schaffung von Lehrstühlen für elektronische Musik (1965) und für Musikalische Informatik (1981) am Konservatorium von Florenz. Der Verwendung der Informatik in der Musik widmet er seine Studien und sein Werk von den siebziger Jahren an, er gründet dazu auch die "Divisione di Informatica musicale am CNUCE-CNR" von Pisa. Dann dehnt er seine Studien auf das Gebiet der Grafik aus, woran die Projekte HOMEART (achtziger Jahre) und Editoria variabile HOMEBOOK (neunziger Jahre) geknüpft sind. In einigen Schriften, die oft aphoristischen Charakters sind, hat er sein Denken in konzentrierter Form dargestellt; eine diskographische Produktion belegt sein Werk auf dem Gebiet der Computermusik; sein grafisches Werk ist im Internet zu finden. Er stirbt am 21. Februar 2002 in Florenz.

Diskographie

Atmosfera & Elettronica (Lupus, LUS 205)

Elettromusica n. 1 e n. 2 (LEO Records, LR19 e LR20)

GE-115 Computer Concerto (General Electrics, Mailand 1968)

Computer Music (Ed.FONOS, TNC 30001/1-2, Mailand 1972)

Computer Music (CNUCE/C.N.R CM 00001/2, Pisa 1973)

Computer Music (CNUCE-IEI/C.N.R , Pisa 1978)

Computer Music-Bach/Grossi (AYMA,ABL 30/1-2, Florenz 1980)

Paganini al computer (EDI.PAN, PAN NRC 5018, Rom 1982)

Computer Music-Satie, Joplin, Grossi (EDI.PAN, PAN NRC S20-14, Rom 1983)

Sound Life (EDI.PAN, PAN PRC S20-25, Rom 1985)

S 2 F M – Musica Programmata (La Musica, LM86-1, 1986)

Computer Music (EDI.PAN, PAN PRC S20-54, Rom 1988)

Computer Music (EDI.PAN CD PAN 3006, Rom 1990)

Computer graphics (CD Museo Ideale Leonardo da Vinci –Vinci, Florenz 1994)





ATP 016

BIT ART

DDD

LC-00129

PIETRO GROSSI**Quartetto - 1957****per quartetto d'archi*

1	Mosso	05:15
2	Largo	05:31
3	Mosso	04:21

Quartetto Elisa

Duccio Beluffi, 1° violino
Gabriele Bellu, 2° violino
Fabrizio Merlini, viola
Giovanni Lippi, violoncello

Composizione n.5 - 1959**per tre contrabbassi*

4	I	02:58
5	II	02:44
6	III	01:33

Marco Martelli
Marco Mazzinghi
Stella Sorgente

Composizione n.6 - 1960*per quartetto d'archi*

7		10:28
---	--	-------

Quartetto Elisa**Studio da "Tre pezzi" - 1960***per violoncello solo*

8	Andrea Nannoni	02:06
---	----------------	-------

Composizione n.11 - 1961**per voce e pianoforte*

9	Donatella Debolini Giancarlo Cardini	07:49
---	---	-------

Composizione n.12 - 1961*per quartetto d'archi*

10	Quartetto Elisa	11:53
----	-----------------	-------

Create C - 1972*computer music*

11		17:21
----	--	-------

total time 72:30

* world premiere
all tracks are world premiere recording

© 2010 Fondazione ATOPOS Loc. Sogna 52020 Ambra (Arezzo) Italy e-mail: atopos@tin.it
see homepage: www.atoposmusic.com